



Wirtschaft Emmi hat Lust auf Fromalp-Raclette
Emmi-Chef Urs Riedener will den Käsespezialisten kaufen. > 9



Langenthaler Trotz Sommerjob – er hält keinen Winterschlaf
Badmeister Ralf Rombach poliert die Badi derzeit auf Hochglanz. > 23

a-z.ch
Stellen/Immobilien

LANGENTHALER TAGBLATT

BERNER RUNDSCHAU · MITTELLAND ZEITUNG



Foyer Musical mit Irena Flury
«Schweizermacher» auf der Bühne. > 34



Hello, Mr. President!

Doris Leuthard trifft den mächtigsten Mann der Welt

Das Thema ist ernst: Barack Obama hat zum Atomgipfel nach Washington geladen. Doch Bundespräsidentin Doris Leuthard gelingt es, den US-Präsidenten zum Lachen zu bringen. Mit ihrem charmananten Smalltalk erweist sie sich als Königin des Networking. Worüber die Bun-

desrätin mit Obama gefaxt hat? Dazu will das Departement auf Anfrage zuerst nichts Konkretes verraten. Kurz darauf präzisiert ihr Sprecher aber: «Es ging um den Finanzmarkt, die Weltwirtschaft und die neue politische Weltarchitektur.» Wirklich? (MZ) **Seite 2**

Muslime geraten sich in die Haare

Streit zwischen Konservativen und Islamisten

Der Vizedirektor des Bundesamtes für Migration möchte, dass sich die etablierten Muslimverbände von den radikalen Konvertiten im Islamischen Zentralrat distanzieren. Diesem Wunsch wird nun ein Stück weit entsprochen.

GIERI CAVELTY
Eigentlich wollten sich die Schweizer Muslim-Organisationen auf eine gemeinsame Strategie zur Errichtung eines Minarets in Langenthal einigen. Denn dort war ein entsprechendes Baugesuch noch vor der Abstimmung über das Minarett-Verbot eingereicht worden; die Langenthaler Muslime drängen auf den Gang an den Menschenrechtshof in Strassburg. Doch das Treffen vom Sonntag im zürcherischen Regensdorf endete mit einem Eklat: Die Vertreter der Föderation islamischer Dachorganisationen (Fids) und des radikalen Islamischen Zentralrates gerieten sich in die Haare. Die Zentralrats-Mitglieder warfen der Fids Unaufrichtigkeit und Duckmäusertum vor. Die Fids-Mitglieder bezeichneten die Zentralrats-Islamisten als Provokateure und Grünschnäbel.

Damit ist das Tuch zwischen der etablierten Föderation und dem als radikales Schmutzdelkind verschrienen Zentralrat um den Konvertiten Nicolas Blanco zerschnitten. Fids-Präsident Hisham Maizar kündigte gestern ein Communiqué an, worin sich die Föderation vom Zentralrat abgrenzen will.

Damit kommt die Fids – wenn auch unbeabsichtigt und wohl nur ein Stück weit – einer Erwartung des Bundesamtes für Migration (BFM) nach. Dieses wünscht sich von den etablierten Verbänden eine Distanznahme zu den Radikalen im Islamischen Zentralrat. Im Gespräch mit dieser Zeitung denkt BFM-Vizedirektor Mario Gattiker laut über mögliche Formen der Distanzierung nach: «Warum nicht eine öffentliche Kundgebung gegen die Islamisten abhalten? Als Libyen zum Heiligen Krieg gegen die Schweiz aufgerufen hat, haben die Schweizer Muslime ebenfalls protestiert und setzten damit ein starkes Zeichen.» So weit dürfte die Fids dann aber doch nicht gehen. Immerhin erklärt Maizar, dass man den Zentralrat nicht vollkommen vor den Kopf stossen dürfe. «Ein solches Verhalten würde die Radikalisierung nur vorantreiben.» **Seite 4**

Kommentar

Schwacher Auftritt



BEAT RECHSTEINER
Allein schon der Gedanke daran schmerzt: Nächstes Jahr müssen wir alle noch tiefer in die Tasche greifen, um unsere Krankenkassenprämien zu bezahlen. Weil die Kosten munter weiter steigen. Und was macht der oberste Gesundheitsbeamte der Schweiz? Der spricht lieber von Qualitätsstrategien und elektronischen Patientendossiers anstatt von konkreten Sparmassnahmen.

100 Tage ist Pascal Strupler als Direktor des Bundesamts für Gesundheit im Amt. Dass er bei seiner ersten Zwischenbilanz grossartige Visionen präsentiert, war nicht zu erwarten. Das muss und soll er als Beamter auch gar nicht. Und dennoch war sein gestriger Auftritt schwach. Strupler steht einer der wichtigsten Behörden des Landes vor. Da darf man von ihm erwarten, dass er die drängendsten Probleme benennt und Lösungswege aufzeigt, um die Kostensteigerung in den Griff zu bekommen.

Stattdessen blieb er vage und versprach, alles dafür zu tun, dass die Patienten keine Qualitätseinbussen hinnehmen müssen. Das klingt zwar gut, weckt aber falsche Hoffnungen. Denn ohne spürbare Einschnitte wird die Prämienlast nur immer weiter zunehmen.

Wie Gesundheitsminister Didier Burkhalter bemüht sich Pascal Strupler um einen konstruktiven Dialog, um die Blockade der Ära Couchepin zu überwinden. Das ist verdienstvoll. Doch nach Ablauf der 100-tägigen Schonfrist steigen die Erwartungen: Strupler muss jetzt Führungsstärke beweisen und darf nicht davor zurückschrecken, gegenüber Interessensvertretern auch einmal unbequem zu sein. Gestern hat er es verpasst, einen ersten Markstein zu setzen.

beat.rechsteiner@azag.ch
LT 9 771661 110001 30100

Stillende Mütter willkommen

50 bernische Apotheker werben mit Stillkleber

Nach Zürich und Genf entdecken die Apotheken auch im Kanton Bern die stillenden Mütter. Seit Mitte März bieten sie diesen kostenlos die Möglichkeit an, in einem separaten Raum in aller Ruhe und ohne Stress ihr Kind zu stillen. Die Idee zur Kampagne mit dem Apothekerverband des Kantons Bern stammt von den zwei CVP-Politikerinnen Alexandra Perina-Werz und der Zürcher Nationalrätin Barbara Schmid. Mittlerweile dokumentieren bereits 46 bernische Apotheken mit einem Kleber am Schaufenster, dass stillende Mütter bei ihnen willkommen sind. «Das ist eine sinnvolle Sache, deshalb machen wir mit», sagt etwa Heidi Übelhart von der Apotheke Sumiswald. Gemäss Perina-Werz haben sogar die Verantwortlichen der Heiliggeistkirche in Bern die Absicht, eine Stillzone einzurichten. Auch einige Wirte seien interessiert, definitive Zusagen habe sie noch keine. (UZ) **Seite 21**

Qualität trotz Kostendruck

Neuer BAG-Chef bleibt bei seiner 100-Tage-Bilanz vage

Obwohl bereits der nächste Anstieg der Krankenkassenprämien droht, verzichtete der neue Direktor des Bundesamts für Gesundheit (BAG) gestern darauf, konkrete Sparmassnahmen im Gesundheitsbereich zu nennen. Pascal Strupler, seit 100 Tagen im Amt, liess bei seiner ersten Zwischenbilanz viele Fragen offen. Immerhin aber verriet er seine oberste Maxime: Für die Patienten soll die Qualität der Behandlungen trotz Kostendruck nicht sinken. Dementsprechend setzt Strupler den Schwerpunkt bei der Umsetzung einer neuen Qualitätsstrategie. Wie diese Strategie aussehen soll, vermochte er gestern aber noch nicht zu sagen. Als Zweites will der Amtsdirektor das so genannte E-Health mit elektronischen Patientendossiers vorantreiben. SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi verlangt derweil von Strupler mehr Impulse und Führungsverantwortung. (BRE) **Seite 3, Kommentar rechts**

Suche
Klassik-Schallplatten!
Ich bin ein begeisterter Klassik-Musikliebhaber und es wäre schön, wenn Sie mich kontaktieren.
Telefon 0049-34722-30093 (dt. Festnetz)
Wenn gewünscht rufe ich zurück.
Besichtigung und Abholung sind kein Problem.
Preis nach Vereinbarung.

Region
Multimedialer Rückblick in die Attiswiler Schule
Die Schüler und Lehrer setzten sich intensiv mit ihrer Schule und deren Entwicklung von 1910 bis 2010 auseinander. Daraus entstand eine Ausstellung mit vielen Fotos und Gesprächen zwischen den Generationen. (ARK) **Seite 25**

Biogasanlage bringt ökologische Synergien
Abfälle der Ris-Steffen AG, Krälligen, Kompostier-Reste von Schneider, Zielebach, und Jauche werden in Bätterkinden bald vereint vergärt. Gewonnen werden Strom, Wärme und Kompost (ARK) **Seite 25**

HEUTE FINDEN SIE
Börse 10
TV/Radio 35
Todesanzeigen 36
Wetter 39
Kreuzworträtsel 39
Gratulationen 39
In Memoriam 39

zahnarztzentrum.ch
Ihre Zahnärzte
365 Tage offen
Hauptbahnhofstr. 12
Solothurn 032 625 51 00
C. Spliethoff, Dr. L. Vespermann, I. Spanknebel